



WALTER KARDINAL KASPER

# Vater unser

Die Revolution Jesu

Patmos Verlag

## **VERLAGSGRUPPE PATMOS**

**PATMOS  
ESCHBACH  
GRUNEWALD  
THORBECKE  
SCHWABEN  
VER SACRUM**

Die Verlagsgruppe  
mit Sinn für das Leben

Für die Verlagsgruppe Patmos ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Die Bibel wird zitiert nach der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe  
© 2016 Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart

Alle Rechte vorbehalten  
© 2019 Patmos Verlag,  
ein Unternehmen der Verlagsgruppe Patmos  
in der Schwabenverlag AG, Ostfildern  
[www.patmos.de](http://www.patmos.de)

Umschlaggestaltung: Finken und Bumiller, Stuttgart  
Gestaltung, Satz und Repro: Schwabenverlag AG, Ostfildern  
Druck: Finidr s. r. o., Český Těšín  
Hergestellt in Tschechien  
ISBN 978-3-8436-1146-6

# Inhalt

Vorwort 7

So sollt ihr beten 9

Vater unser im Himmel 19

Geheiligt werde dein Name 36

Dein Reich komme 52

Dein Wille geschehe, wie im Himmel  
so auf Erden 69

Unser tägliches Brot gib uns heute 81

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir  
vergeben unseren Schuldigern 92

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse  
uns von dem Bösen 104

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die  
Herrlichkeit 117

Bibelstellenverzeichnis 122

Zum Autor 127



# Vorwort

Vielen fällt das Beten schwer. Das Vaterunser ist gleichwohl jedem Christen vertraut, gleichgültig ob er oder sie mehr oder weniger oder auch gar nicht kirchlich beheimatet ist. Es ist kein harmloses Gebet, das man einfach so daherplappern kann. Es stellt viele Alltagsmeinungen auf den Kopf, lässt uns das Leben und die Welt neu sehen und betet um Verwandlung des Lebens und der Welt. Es schenkt Halt und Hoffnung.

Ich habe versucht, das Vaterunser möglichst allgemeinverständlich auszulegen und es gleichsam als Brennglas des ganzen christlichen Glaubens zu verstehen. Der Band kann zur persönlichen Orientierung und Betrachtung wie als Grundlage für Predigt- und Vortragsreihen oder für Besinnungstage dienen. Man muss diese Auslegung nicht in einem Zug lesen; man kann sich auch einzelne Kapitel oder Abschnitte gesondert vornehmen, darüber nachdenken und sich zum Beten eingeladen wissen.

Mein Dank gilt allen, die mich das Vaterunser gelehrt haben. Das sind zuerst meine Eltern, dann die Seelsorger, theologischen Lehrer und die unzähligen Christen in aller Welt, mit denen ich es im Laufe des

Lebens in vielerlei Sprachen und in unterschiedlichsten Situationen gebetet habe. Was sie mich gelehrt haben, möchte ich in diesem Band dankbar weitergeben.

*Walter Kardinal Kasper*

## So sollt ihr beten

»Herr, lehre uns beten!« Mit dieser Bitte haben sich die Jünger Jesu an ihren Meister gewandt (Lk 11,1). Diese Bitte ist heute vielen Menschen aus dem Herzen gesprochen. Es ist die Not vieler, dass sie beten möchten, aber nicht wissen, wie sie beten sollen und beten können. Auch vielen Christen fällt das persönliche Beten schwer. Jesus hat diese Not nicht unbeantwortet gelassen. Er sagte: Plappert nicht wie die Heiden. Meint nicht, ihr müsst viele Worte machen. »So sollt ihr beten«, und dann hat er seinen Jüngern das Vaterunser gelehrt. Wir bezeichnen es darum als das Gebet des Herrn. Es ist bis heute mit Abstand das bekannteste aller christlichen Gebete. Es macht nicht viele Worte und keine großen Gesten. Kurz und bündig fasst es in nur sechs Bitten alle wesentlichen Anliegen zusammen. Es ist es eine wahre Summe christlichen Betens und christlichen Glaubens.



## Die biblische Überlieferung

Im Neuen Testament liegt uns das Vaterunser in einer doppelten Fassung vor: in der uns geläufigen Langfassung im Evangelium nach Matthäus (Mt 6,9–13) und in einer Kurzfassung im Evangelium nach Lukas (Lk 11,2–4). Dazu kommt eine sehr frühe Bezeugung in der *Didache*, der »Lehre der zwölf Apostel« (Did 8,2), eine Textfassung, die der des Matthäusevangeliums sehr nahesteht. Die meisten Fachleute sind überzeugt, dass die Langfassung des Matthäus der ältere Text ist. Sie geht auf die Überlieferung der frühen judenchristlichen Gemeinde zurück, der kürzere Lukastext ist wohl in der Tradition einer heidenchristlichen Gemeinde zu Hause, die *Didache* weist wahrscheinlich auf einen syrisch-palästinensischen Kontext.

In allen diesen Fassungen liegt uns das Vaterunser in griechischer Sprache vor. Jesus hat jedoch nicht griechisch, sondern aramäisch gesprochen und das Vaterunser seinen Jüngern wohl auf Aramäisch gelehrt. Jesu ureigenes Wort, die sogenannte *ipsissima vox* Jesu, haben wir nicht. Zwar gibt es bis heute die kleine christliche Gruppe der aramäischen Christen, welche die Sprache Jesu bewahrt hat und das Vaterunser auf Aramäisch betet. Ob und inwieweit ihre Fassung des Vaterunsers die von Jesus selbst gesprochenen Worte über zweitausend Jahre bewahrt hat, lässt sich nicht mit Sicherheit

sagen. Erst recht sind neuere Rückübersetzungen aus dem Griechischen ins Aramäische hypothetisch.

Zwischen den aramäischen Worten Jesu und der griechischen Fassung in den beiden Evangelien, die wie man heute annimmt, erst nach der Zerstörung Jerusalems im Jahr 70 niedergeschrieben sind, liegen mehrere Jahrzehnte. In dieser Zeit wurde das Vaterunser wohl in variierenden Fassungen weitertradiert. Wir haben Jesu eigene Worte demnach nur in der Überlieferung der frühen Kirche. Dort wurden sie schon früh als ein besonders heiliger Text überliefert.

Die Übersetzung aus dem Aramäischen ins Griechische dürfen wir uns nicht so vorstellen, dass sie eines Tages von einem Gelehrten an seinem Schreibtisch gemacht worden wäre. Im damaligen Palästina waren viele Menschen zweisprachig. Wir müssen also annehmen, dass auch in den judenchristlichen Gemeinden, in denen die uns bekannte Matthäus-Fassung zu Hause ist, die aramäische und die griechische Fassung längere Zeit nebeneinander existierten. Gravierende Unterschiede zwischen beiden Fassungen wären den vielen zweisprachigen Mitgliedern der Gemeinden sicher aufgefallen. Wir können darum davon ausgehen, dass der griechische Matthäustext dem Ursprung sehr nahekommt.